

Stephanitag 2015 – Predigt von Kardinal Schönborn

Mt 10,17-22, Apg 6,60, 1. Tm 1,13

Liebe Brüder und Schwestern!

Fast alle von Ihnen sind durch das Riesentor in den Dom gekommen. Das Riesentor ist in diesem Jahr gleichzeitig die „Heilige Pforte“ in diesem Heiligen Jahr der Barmherzigkeit. Nachdem wir ein großartiges, gewaltiges Gloria mitgebetet und mitgefeiert haben, wird die Predigt hoffentlich sehr kurz sein. Ich möchte Ihnen, Brüder und Schwestern, in diesem Heiligen Jahr nur einen Gedanken mitgeben, heute am Stephanitag. Stephanus ist für Paulus die Pforte der Barmherzigkeit geworden. Es ist Stephanus zu verdanken, dass Paulus sich bekehrt hat. Natürlich ist es Gott zu verdanken, es ist Christus zu verdanken, der ihm auf dem Weg nach Damaskus erschienen ist. Aber vorbereitet hat diese Türöffnung seines Herzens Stephanus mit seiner Bitte: „Herr, rechnen ihnen diese Sünde nicht an“, das hat das Herz des Paulus geöffnet.

Ich möchte Sie nur an einige Worte des heiligen Paulus erinnern, die er im Blick auf sein Leben im 1. Brief an Timotheus gesagt hat: „Ich danke dem, der mir Kraft gegeben hat: Christus Jesus, unserem Herrn, er hat mich für treu gehalten und in seinen Dienst genommen“. Das Wort ist hier *Diakonie*, liebe Mitbrüder im diakonalen Dienst, „Er hat mich in seinen Dienst genommen. Obwohl ich ihn früher lästerte, verfolgte und verhöhnnte. Aber ich habe Erbarmen gefunden“. Das Tor der Barmherzigkeit hat sich für Paulus geöffnet. „So übergroß war die Gnade unseres Herrn. Ich wusste in meinem Unglauben nicht, was ich tat. Das Wort ist glaubwürdig und wert, dass man es beherzigt. Christus Jesus ist in diese Welt gekommen, um die Sünder zu retten. Von ihnen bin ich der Erste“.

Brüder und Schwestern, es tönt noch nach in meinem Herzen, wie gewaltig Mozart in diesem Gloria das „qui tollis peccata mundi“ vertont hat, „der du die Sünde der Welt hinwegnimmst“. Das ganze Gewicht der Welt Sünde, die Last der Sünde hat er hinweggenommen. Und mit welcher Zartheit dann Mozart dieses singen lässt im „miserere nobis“! Erbarme dich unser! Und noch einmal „qui tollis peccata mundi“, der du die Sünden der Welt hinwegnimmst, das ganze Gewicht des Bösen, des Übels, der Gewalt, der Sünde. „Suscipe deprecationem nostram“, nimm an, erhöere unser Flehen, unser Gebet. Christus Jesus ist in die Welt gekommen, um die Sünder zu retten, „von ihnen bin ich der Erste. Ich habe Erbarmen gefunden, damit Christus an mir als ersten seine ganze Langmut beweisen kann“. Stephanus ist für Paulus das Tor der Barmherzigkeit geworden.

So lade ich Sie alle ein, Brüder und Schwestern, heute nachzudenken. Wer ist in meinem Leben so ein Stephanus, einer der mir das Tor zur Barmherzigkeit Jesu geöffnet hat durch seine Geduld, durch sein Leiden an mir, durch seine Barmherzigkeit mir gegenüber, durch seine Güte? Wie wunderbar ist es daran zu denken, dass in unserem Leben solche Tore der Barmherzigkeit durch andere Menschen uns geöffnet werden! Stephanus war es für Paulus. Wer immer es sein mag für mich ein Tor der Barmherzigkeit, dafür danken wir heute dem Herrn. Amen.